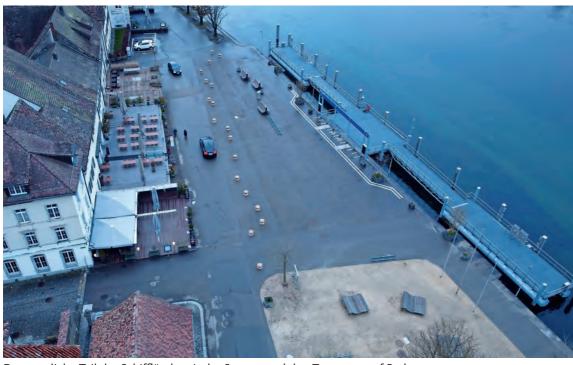


33. Jahrgang, Nummer 8, 27. Februar 2024

Einzelpreis: Fr. 2.50, erscheint immer dienstags





Der westliche Teil der Schifflände mit der Strasse und den Terrassen auf Podesten.

Bild Thomas Martens

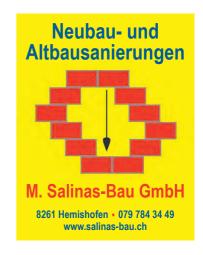
Die Neugestaltung der Schifflände weiter umstritten

Die Gastwirte der Schifflände halten weiterhin an den Terrassen entlang der Fassade fest. Zusätzlich geraten wieder einmal die Velos in den Fokus.

STEIN AM RHEIN Endlich war es so weit: Am Mittwoch präsentierte der Stadtrat die Vorlage zur Neugestaltung der Schifflände, die am 9. Juni zur Abstimmung kommt. Doch vorher muss die Vorlage noch ein Hindernis überstehen: die Abstimmung im Einwohnerrat am 12. April.

Die Steinerinnen und Steiner nahmen die Gelegenheit wahr, sich ein eigenes Bild über das Projekt zu machen, das bereits im Vorfeld kontrovers und heftig diskutiert wurde. Alle Sitzreihen in der Mehrzweckhalle Schanz waren gefüllt, Zuschauerinnen und Zuschauer mussten gar auf dem Balkon Platz nehmen

Zu Beginn liess Stadtpräsidentin Corinne Ullmann die Vorgeschichte der Vorlage Revue passieren: Im Juni 2020 wurde eine Planungskommission eingesetzt. Eine Fachjury und Behördenmitglieder wählten aus 173 Bewerbungen ein Projekt aus, das anschliessend der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Gleichzeitig zur online durchgeführten Bevölkerungsumfrage wurden mit der Anwohnerschaft, dem Gewerbe und den Vereinen Gespräche geführt. Weiter S. 2







AutoWaschZentrum.ch Ring-Park A1554801



Ihr Baumalerei-Spezialist für Renovationen, Umbauten und Sanierungen. Tel. 052 644 04 40 8207 Schaffhausen, www.scheffmacher.com







Maurice Schaffner (Hotel-Restaurant «Schiff») bedauert, dass die Gastronomie zu spät in die Projektphase eingebunden wurde: «Wir fühlen uns nicht ernst genommen. Wie sollen in der Mitte des Platzes 200 Sitzgelegenheiten geschaffen werden? Die Pläne für die Neugestaltung bedrohen die Wirte in ihrer Existenz.»

Schifflände...

FORTSETZUNG VON SEITE 1

«Wir blicken auf eine Zeit intensiver Diskussionen zurück», sagt Stadtrat Christian Gemperle. Die Planungsgruppe habe die Kritik der Gastronomie aufgenommen und einen Kompromissvorschlag ausgearbeitet: Im kleineren Rahmen dürften Gäste weiterhin an der Fassade bedient werden, die Podeste würden zum Zeitwert erstattet, aber vor allem werde der Verkehr über die Choligasse umgeleitet und ein Velofahrverbot zwischen den Terrassen ausgesprochen.



Antonino Alibrando, Präsident des Gewerbevereins hinterfragt die Sicherheit des Servicepersonals auf dem Weg zu den Aussenterrassen und fragt sich, warum die Stadt diese arbeitsrechtliche Problematik nicht erkennt: «Wieso lassen wir nicht einfach die Terrassen da, wo sie sind, und setzen das ansonsten schöne Projekt einfach ohne diese um? An den Fassaden ist es auch kühl.»

Schifflände ist keine Strasse

«Die Schifflände wird eine Fussgängerzone. Dennoch müssen wir den Zugang für Rettungsfahrzeuge sicherstellen wie auch für Anwohner und die Anlieferungen der Geschäfte in der Altstadt.» Für Velound Autofahrer gelte Schritttempo. Die Reaktionen aus dem Publikum lassen auf eine gewisse Skepsis schliessen, ob die städtischen Behörden das Fahrverbot für Velos wirklich durchsetzen werden.

Auf die Fragen von Antonino Alibrando, Präsident des Gewerbevereins, bezüglich der Sicherheit des Servicepersonals antwortet Gemperle: «Im Baubewilligungsprozess werden alle gesetzlichen Anforderungen geprüft. Sollte das nicht der Fall sein, wird die Bewilligung auch nicht erteilt.» Ferner zeigt sich Gemperle überzeugt, «dass die Aufenthaltsqualität an der Schifflände eine erfolgreiche Gastronomie ermöglicht.»

Varianten und Mitbestimmung

Verschiedentlich wird eine Variantenabstimmung verlangt. Claudio Götz bemängelt die fehlende Einflussmöglichkeit des Einwohnerrats: «Wir können die Vorlage nur ablehnen oder annehmen, mitbestimmen können wir nicht mehr.» Auch er fordert eine Variantenabstimmung. So kategorisch wie sein Kollege sieht es Einwohnerrat Roman Suter nicht: «Wir hätten uns ohne weiteres zu einem früheren Zeitpunkt mit Vorlagen einbringen können, um das Projekt anders zu gestalten.»



Oligo Kern weist darauf hin, dass die Terrassen jetzt wettersicher sind. «Mit der Neugestaltung wird dies nicht mehr der Fall sein. Eine demokratische Planung muss alle miteinbeziehen, die den ganzen Tag dort arbeiten, und sie sollen mit Respekt behandelt werden – es geht um ihre Existenz.» Das unausgegorene Projekt soll zur Überarbeitung zurückgewiesen werden.



Nina Pross fragt nach dem Verbleib der Bootsrampe, die der Ufertreppe am Ende der Schifflände weichen muss. «Was machen die Bootsbesitzerinnen und -besitzer in der Zwischenzeit? Müssen sie auf den Schlipf warten bis der geplante Kleinbootshafen gebaut worden ist?»

Angeregte Diskussionen

In Gruppen diskutieren die Steinerinnen und Steiner am Apéro angeregt weiter. Auch da lautet das wichtigste Thema: die Aussenterrassen der Gastronomie. Immerhin wird anerkannt, dass sich der Stadtrat bemüht hat, einen Kompromiss zu finden: «Ich finde es positiv, dass die Stadt bereit war, Kompromisse einzugehen», meint Jeannette Walter, auch wenn sie das «Veloproblem als noch nicht gelöst» betrachtet. Anders sieht es ihre Bekannte Gabriele Falck, die auch in der Gastronomie gearbeitet hat: «Für das Servicepersonal ist das Projekt eine Zumutung. Im Sommer gibt es bei den zahlreichen Touristen kein Durchkommen.» Claudia und Christoph Frei dagegen finden die Neugestaltung ein «gutes Projekt. In den Ferien haben wir schon viele Restaurants mit Aussenterrassen erlebt.» Dieser Ansicht schliesst sich Heinz Egli an: «Im Tessin habe ich gesehen, dass genau dieses Konzept funktioniert, das Personal bewältigt die Wege routiniert und balanciert die Tabletts durch den Verkehr - und dort fahren Autos und Velos sehr schnell!» Die neue Gestaltung bringe weder den Gästen noch den Anwohnern Vorteile, widerspricht Heinz Kern, «sobald es regnet, kann man die Aussenterrassen vergessen». Ein anderer Gewerbetreibender, der allerdings seinen Namen nicht nennen möchte, bezeichnet die Schifflände als eine touristische Toplage: «Wer das Glück hat, dort zu wirten, kann auf jeden Fall etwas daraus machen. Die Wirte an weniger bevorzugten Gassen schaffen es ja auch.»



Dieter Hauser kann sich nicht vorstellen, dass die Aussenterrassen wirklich zu Umsatzeinbussen führen sollen: «Ich habe so viele ähnliche Situationen in anderen Städten gesehen, in denen das kein Problem zu sein scheint. Deshalb unterstütze ich dieses übrigens schöne Projekt.»

Nicht wenige der Befragten finden das Projekt gelungen, verstehen aber nicht, warum den Gastronomen Aussenterrassen aufgezwungen werden, wenn sie es nicht wollen. «Niemand würde sich heute gegen das Projekt wenden, wenn der Stadtrat in dieser Frage mehr Entgegenkommen bewiesen hätte», sagen die Brüder Noah und Mischa Thus. Auch Elisabeth Arpke möchte an der Situation der Gastronomie nichts ändern: «Das hat sich bewährt.»

Der Teufel steckt im Detail: Parkplätze werden verschoben, der Verkehr umgeleitet. Nicht alle sind davon überzeugt. Das Projekt sei nicht ausgereift, so Gabi Hauser, die Kunden in der Altstadt besuchen und die Parkplätze an der Schifflände vermissen wird, oder Erika Siegenthaler, die die neue Verkehrsregelung nicht praktikabel findet: «Jetzt klappt es doch auch!» «In Zukunft werden Velos einfach durch die Undergass rasen, wo Kinder spielen und ältere Leute wohnen», mutmasst Harry Brunnermeier, der nicht an konsequente Kontrollen glaubt. Dieter Kotz ist unsicher, wie er abstimmen soll, das Problem habe Mängel, «wenn es aber abgelehnt wird, dauert es wieder sieben bis acht Jahre, bis ein neues vorgelegt wird».

Femke Leeflang und Severin Yersin sind 2021 nach Stein am Rhein gezogen und schätzen an der Neugestaltung besonders das «Freispielen der Schifflände» und freuen sich auf die neuen Aufenthaltsmöglichkeiten. Ihr Fazit lautet: «Die Einheimischen bekommen die Schifflände zurück!»

Jean-Marc Rossi



Urs Born betont den demokratischen Prozess: «Die Auseinandersetzungen haben mich bewegt. Geben wir diesem Projekt eine Chance, die Nutzniesser sind doch wir alle, die Bevölkerung.»



Als Anwohner ist Edi Schwegler von den Massnahmen stark betroffen: «Jede Lösung muss praktikabel sein und den freien Zugang zu unseren Liegenschaften garantieren. Die Auflagen, die wir im Städtchen schon haben, sind einschneidend. Ich lebe schon lange hier und weiss: Wenn wir uns nicht finden, darüber streiten, wird die Vorlage abgelehnt.» Er schlägt dem Stadtrat vor, auf die Anwohner zuzugehen.



Moderator Peter Hartmeier lobt die Möglichkeit zur öffentlichen Auseinandersetzung, aber auch die Schönheit der Schifflände und der historischen Altstadt: «Ich wünschte mir, dass sich andere Gemeinden so engagiert für die Fragen der zukünftigen Entwicklung interessieren und sich auf Debatten einlassen.»

Pro: Ja zur Schiffländi für alle!

Das überarbeitete, in der Mehrzweckhalle vorgestellte und auf der Website der Stadt in Wort und Bild abrufbare Siegerprojekt zur Gestaltung und zukünftigen Nutzung unserer Schiffländi verdient breite Unterstützung.

Das ganzheitlich gedachte Projekt kommt sowohl den Steinerinnen und Steinern als auch ihren auswärtigen Gästen von nah und fern zugute. Der nachhaltig gestaltete öffentliche Raum zwischen den Häusern und dem Wasser lädt zum Verweilen auf einer Bank oder Liege und zum Flanieren am Fluss ein. Er dient als Treffpunkt und weitgehend verkehrsfreie «Ausgehmeile», lässt die Wahl zwischen Picknick an einem der steinernen Tische oder Konsumation im stilvollen Aussenbereich eines Gastrobetriebes und bietet mit dem am Schiffsbau orientierten Pavillon gute Voraussetzungen für Platzkonzerte sowie den Start und das Ende von Führungen.

Die Steiner Schiffländi ist eine der höchstfrequentierten An- und Ablegestellen der Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein und somit unsere Visitenkarte für alle Besucherinnen und Besucher, die mit dem Schiff ankommen. Der ästhetisch ansprechende Wechsel unversiegelter Böden mit behindertengerechten Verkehrswegen, die Begrünung mit Schatten spendenden Bäumen und feuchtigkeitsspeichernden Rabatten, die Auflockerung der gastronomischen Zonen, der kühlende Brunnen und die verschiedenen Sitzgelegenheiten bis direkt ans Wasser machen den Platz zu einem angenehmen Aufenthaltsort und zu einer zusätzlichen zeitgemässen Attraktion Steins am Rhein.

Man kann es nicht genug betonen: Die Schiffländi bildet einen integrierenden Bestandteil des Erscheinungsbildes unseres 1972 mit dem ersten Wakker-Preis ausgezeichneten Städtchens. Sie gehört uns allen! Einzelinteressen haben sich dem Ganzen unterzuordnen. Das Siegerprojekt ist das Ergebnis sorgfältiger und intensiver dreijähriger Planungsarbeit, finanziert und begleitet durch die Stadt. Öffentlichkeit und Interessengruppen sind frühzeitig miteinbezogen worden. Alle, die sich für dieses anspruchsvolle Projekt, das verschiedenste Ansprüche unter einen Hut bringen muss, mit Fachwissen und Herzblut ins Zeug gelegt haben, verdienen unseren Dank.

Wir haben die Chance, uns von der Jakob-und-Emma-Windler-Stiftung die Realisierung einer der attraktivsten Schiffländen an Untersee und Rhein schenken zu lassen. Die Mitglieder des 25-köpfigen überparteilichen Komitees Pro Schiffländi sind der Meinung, dass wir dem hochwertigen Projekt beherzt zustimmen sollten.

Für das Komitee «Pro Schiffländi» Felix Graf, Christoph Stamm, Ueli Wehrli

Contra: Eine Wohlfühloase für alle!

Die Gastro-Branche hat sich immer neuen Herausforderungen angenommen und diese mit viel Engagement und Kreativität auch gemeistert.

Die Gastronomie stellt einen Ort der Zusammenkunft und des sozialen Wohlbefindens der Bevölkerung zur Verfügung. Dieses Umfeld wird vom Unternehmer unterhalten, bewirtschaftet, erhalten und bei jeglicher Gelegenheit im bestmöglichen Zustand präsentiert. Begriffe wie Sicherheit, Schutz und Wohlbefinden stehen für den Gastronomen an oberster Stelle. Im Mittelpunkt stehen immer der Gast und die Mitarbeiter.

Beim Siegerprojekt wird dies aber trotz der Anstrengungen des Planerteams nicht der Fall sein können. Die grosse Entfernung der Aussenterrassen zu den Hausfassaden stellt eine zu grosse Herausforderung dar, die niemand zufriedenstellend meistern kann. Hier geht es nicht nur um Umsatz und Wirtschaftlichkeit, sondern vielmehr um das Wohlbefinden von Gästen, Mitarbeitern und Besuchern generell.

Nur schon bei leichtem Regen, Wind oder grösseren Besucherströmen wird ein minimaler Service stark erschwert und die Bewirtung kann nicht zufriedenstellend gewährleistet werden. Die langen Wege tragen nicht zur Attraktivität dieser Arbeitsplätze bei. Dies ist beim heutigen Fachkräftemangel ein ernst zu nehmender Aspekt.

Der Schutz der Gäste und Mitarbeiter wird ungenügend sein. Die Einschätzung und langjährige Erfahrung der Gastronomen an der Schifflände muss ernst genommen werden.

Den Unternehmern geht es nicht um Subventionen oder Geldzuschüsse für die Ausstattung der Aussenbereiche. Hier geht es um die Sicherheit und das Wohlbefinden, den Erhalt von Qualität und Service an der Schifflände.

Der schöne Baumhain ist momentan mehrheitlich für die Aussenterrassen reserviert und Besuchern, welche am Schatten ohne Konsumation flanieren möchten, praktisch nicht zugänglich.

Die Verkehrssituation ist für Gäste, Mitarbeiter, Anwohner und Lieferanten, trotz der geplanten Verkehrsumleitung oder Verlangsamung, nicht abschliessend gelöst. Zu viele Hindernisse und Stolpergefahren sind noch vorhanden.

Das Vorprojekt muss anhand der vielen Einwendungen nochmals überarbeitet werden, sodass die Schifflände zukünftig zu einer «Wohlfühloase für alle» wird.

> Gastro Schaffhausen Für die Taskforce «Eine Schifflländi für Alle!»

Pro und Contra Neugestaltung der Schifflände Leserbriefe und Beiträge

Liebe Leserin, lieber Leser Ihre Briefe sind willkommen. Sie dürfen subjektiv sein und unverblümt Ihre persönliche Meinung zum Ausdruck bringen. Persönliche Angriffe oder anonyme Beiträge werden nicht veröffentlicht, vergessen Sie deshalb nicht, Ihre Adresse anzugeben (diese wird nicht publiziert). Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Danke für Ihr Verständnis. *Die Redaktion*

Hausräumung

in der Liegenschaft zum Hirschen Rathausplatz 3, Stein am Rhein 1./2./3. Stockwerk

Die Liegenschaft zum Hirschen wurde im Herbst 2023 an die Jakob und Emma Windler-Stiftung verkauft. Zusammen mit der Erbengemeinschaft führt die Stiftung eine vollständige Hausräumung durch:

Samstag, 9. März 2024, 10.00 - 15.00 Uhr

Tische, Stühle, Sofas, Betten, Schränke, Vitrinen, Teppiche, Klavier, Orgel, div. Bücher, Bilder, Gläser, Geschirr, Schallplatten, Kleinwaren, altes Ladeninventar

Jede/jeder nimmt mit und gibt, was sie/er möchte. Der Erlös wird im Sinne der früheren Eigentümerin dem Franziskaner-Konvent auf der Insel Werd gespendet.

Jakob und Emma Windler-Stiftung und Erbengemeinschaft Gertrud Züricher

Kantonsrat Schaffhausen

Preiskuratorium Schaffhauser Preis für **Entwicklungszusammenarbeit**



Der Kantonsrat Schaffhausen verleiht seit 1978 jährlich einen «Schaffhauser Preis für Entwicklungszusammenarbeit».

Die Preissumme beträgt 25'000 Franken.

Der Preis wird an Personen und Organisationen verliehen, die sich für die weltweite Entwicklungszusammenarbeit einsetzen. Das vom Kantonsrat gewählte Preiskuratorium entscheidet über die Preisvergabe.

Nachfolgende Kriterien sind zu erfüllen bzw. darzulegen:

- Nachhaltiges Projekt
- Hilfe zur Selbsthilfe (Verbesserung der Lebenssituation)
- Mehrjähriges persönliches Engagement
- Vertiefter Bezug der Personen beziehungsweise Organisationen zum Kanton Schaffhausen

Die Unterlagen müssen enthalten:

- Detaillierten Projektbeschrieb
- Konkreten Verwendungszweck des Preisgeldes
- Jahresrechnungen und Budget
- Lebenslauf des/der vorgeschlagenen Preisträgers/in
- Referenzen

Anmeldungen mit den entsprechenden Unterlagen sind bis 30. April 2024 zu senden an: Sekretariat des Kantonsrates, Regierungsgebäude, Beckenstube 7, 8200 Schaffhausen

Ihr Spezialist in der Region für:

Computer/Mobile

≣P:Haqen 3

TV, HiFi, Mobile, PC, WLAN, Telefon

Chirchhofplatz 14, 8260 Stein am Rhein Telefon 052 741 41 66, www.ep-hagen.ch

energieselfie[®]

Dein Augenöffner für Berufswahl, Positionierung, Lernen und Krisen.

energieselfie.ch



Jetzt Jahresabo bestellen für 94 Franken

Telefon: +41 52 633 33 66 aboservice@steineranzeiger.ch



Besenwirtschaft Zolg Gailingen

Vom 10.3.-28.4. und 12.9.-27.10.24

Do. - Sa. ab 18 Uhr, Sonn und Feiertags ab 16 Uhr, 3.10. ab 16 Uhr geöffnet / Mo. - Mi. Ruhetag

Schlachtplatten 24. – 27. Oktober 2024

Weinprobe für Gruppen das ganze Jahr

Weinverkauf aus eigenem An- und Ausbau, ganzjährig 1 0,75 | Fl. Rivaner € 6,50, Grauburgunder und Rotwein € 7,50

Winkelhof, Tel. 0049 (0) 7734 65 98 www.zolg.de

Wir freuen uns auf Jhren Besuch!

Genossenschaft Alterswohnungen Stein am Rhein



Weil es Ihnen und uns wichtig ist -Begleitet Wohnen im Alter!

Treten Sie als Genossenschafter ein und werden Sie Mieter in den Alterswohnungen zur Fridau.

www.alterswohnungen-steinamrhein.ch Genossenschaftsauskunft: 079 525 82 60

Mietauskunft: 052 228 11 28 vk@krummenacher-immobilien.ch

Wir freuen uns auf Sie.

Verwaltung Genossenschaft Alterswohnungen zur Fridau



«Chlöpf, tätsch, bumm»



Der Musikverein Buch in der Gemeindeturnhalle.

Bild jmr

Am Freitag und Samstag fand unter dem Motto «Chlöpf, tätsch, bumm» in der Turnhalle wieder das Chränzli des Musikvereins Buch statt.

BUCH An seinem traditionellen Chränzli präsentiert sich der Musikverein Buch unter der Leitung von Markus Augenstein mit einer unterhaltsamen und vielfältigen Musikauswahl. Traditionell wird jedes gespielte Stück von einem Mitglied des Ensembles vorgestellt. So

kündigt Michèle Siegrist «Straight fit» gar mit den Worten an, das Stück sei von Thiemo Krass extra für den «kleinen und schlanken Musikverein mit Brassbesetzung» komponiert worden.

«Three Sketches from the Belle Epoque» von Jean-François Michel klingt wie der lautmalerische Soundtrack eines Stummfilms. Eine Melodie, die einem sofort bekannt vorkommt, ist «The Floral Dance» von Katie Moss. Dieses Lied wird jedes Jahr zum Furry Dance in Helston (Cornwall) aufgeführt.

Die Arrangements für Bläserstimmen der Stücke in den unterschiedlichsten Musikrichtungen wurden von Herbert Ruh geschrieben. Nach dem Auftritt des Musikvereins gehört die Bühne der Theatergruppe mit dem bäuerlichen Schwank in einem Akt von Fritz Klein: «Ned ganz bache». (jmr)



Michèle Siegrist.

Bild jmr



Bild Linda Stoll

Der Spaziertreff Hemishofen

HEMISHOFEN Dieses Angebot wurde vom Verein Schulhaus Hemishofen ins Leben gerufen und hat sich in der Zwischenzeit etabliert. Die Spaziergänge sind beliebt und es hat sich gezeigt, dass mit wenig Aufwand etwas Verbindendes geschaffen werden konnte.

Jeden ersten Samstag im Monat trifft man sich um 14 Uhr, ohne Anmeldung, bei der Bahnunterführung an der Oberwaldstrasse in Hemishofen.

> Verein Schulhaus Hemishofen Heidy Hohl

KOLUMNE

Der Trost der Schönheit



Violette Tanner aus Hemishofen

«Der Trost der Schönheit» ist der Titel des neusten Buches der Autorin Gabriele von Arnim. Das Buch wurde mir von einer Freundin empfohlen. Gabriele von Arnim, geboren 1946 in Hamburg, studierte Soziologie und Politikwissenschaften. Später führte ihr beruflicher Weg sie als freie Journalistin und Schriftstellerin nach New York, München und Bonn. Heute lebt und schreibt Gabriele von Arnim in Berlin. Sie engagiert sich gegen Rechtsextremismus sowie Fremdenfeindlichkeit und war lange Zeit Diskussionsteilnehmerin im «Literaturclub» des Schweizer Fernsehens.

Der Inhalt des Buches geht unter anderem der Frage nach: «Darf man sich angesichts der weltpolitischen Lage und den vielen Krisen, die die Menschheit beschäftigen und extrem fordern, überhaupt mit dem Thema Schönheit und dem Trost durch Schönheit literarisch auseinandersetzen?» Gabriele von Arnim setzt diesem kritischen und provokativen Fragespiel, ein klares «Ja» entgegen. «Denn,» so schreibt die Autorin, «auf Zerstörung dürfen wir nicht mit Selbstzerstörung reagieren.» Und einem guten Freund gibt sie abwägend und wohl durchdacht zur Antwort, Zitat: «Wer über Schönheit und Trost schreibt, schreibt immer auch über Angst und Schrecken.»

Das Buch ist in einer klaren, drängenden und ehrlich (auf-)fordernden Sprache geschrieben. Es drückt die Ohnmacht, die Angst, die Zerrissenheit der Autorin selbst und vor allem ihre persönliche Suche nach Antworten in unserer immer komplexer werdenden und aus dem Gleichgewicht geratenen Welt aus. Die Autorin gibt keine klaren Antworten auf die zu Beginn gestellte Frage. Vielmehr versucht sie, ein feines Netz von differenzierten, lange durchdachten Fragenkomplexen, Gedanken, Gefühlen und persönlichen Erfahrungen über das Themengebiet zu legen. Im Prolog des Buches sind Textstellen zu lesen wie: «Wie gern und wie oft möchten wir uns schützen mit Nichtwissen, nicht Erkennen Wollen von gesellschaftlichen Entwicklungen. Denn Wissen tut weh. Und das Erkennen erst recht, weil man das Wissen fühlt. Weil mich angeht, was mich erschreckt.»

Schönheit entsteht ja nur in uns selbst, durch das was wir bewusst wahrnehmen und interpretieren können. Wenn das Aussen mit unserm Innern in Resonanz geht und wir ein Glücksgefühl oder auch Harmonie empfinden.

Für mich sind solche Glücksgefühle oft in der unmittelbaren Begegnung mit der Natur wahrzunehmen und zu spüren. Am bewegendsten sind für mich die unerwarteten, überraschenden Augenblicke; der kühle Regentropfen, der mir bei einem Spaziergang im Regen auf die Nasenspitze fällt, der Duft von frisch gefallenem Schnee, der wärmende Sonnenstrahl auf dem gesenkten Augenlid im Januar; und das unbekümmerte Lachen eines Kindes. Es sind Perlen des Alltags. Einmalig in ihrer Wirkung, schnell huschend vorübergehend und dennoch mit der Macht, Trost durch Schönheit und Berührtsein entstehen lassen zu können.



Ab sofort bei uns Mieten Sie ihr Zugfahrzeug mit 3.5 t Anhängelast

Computer-Reparaturen aller Marken

(auch Steg-Computer/pcp)

Viele Rabatt-Schnäppchen im Demoraum. PC Direkt Systems AG, Grubenstr. 108, SH. Jetzt anrufen, Tel. 052 674 09 90, oder vorbeischauen.

www.pcds.ch, verkauf@pcds.ch A1557469

Küchen und Badezimmer

- Riesenauswahl
- Heimberatung
- Umbau aus einer Hand
- Lebenslange Garantie
- Montage mit eigenen Schreinern

Marcel Neidhart, Buch Telefon 079 457 91 67



- Ausserbetriebnahmen
- Neu-Tankanlagen
- Tankdemontagen
- Baustellentanks

8264 Eschenz · 052 741 35 91 www.brauchli-tankrevisionen.ch

Verlangen Sie eine kostenlose Offerte.

Der Traum vom eigenen Zuhause

Auf unsere kompetenten Hypotheken-Spezialisten können Sie jederzeit bauen.



Daniel Ostertag





Seit 1863 die erste

Leihkasse Stammheim

8477 Oberstammheim | Tel. 052 744 00 60 | www.leihkasse-stammheim.ch

Wohnungsflohmarkt

in Stein am Rhein. Understadt 9. 2. Stock, am 2.3.24 von 10-17 Uhr es hat Möbel, Bilder, Antikes etc.

Kirchendaten

Evang. reformierte Kirchgemeinden

Kirchgemeinde Burg

Dienstag, 27. Februar

20.00 Probe Burg Singer, Kirche Burg Mittwoch, 28. Februar

18.00 Roundabout – Tanzen für Mädchen zwischen 8-11 Jahren. Im KGH Burg

Freitag, 1. März

6.15 Morgengebet in der Kirche Burg Gottesdienst zum Weltgebetstag in der Kirche Bura

Samstag, 2. März

9.30 Familien.Feiern.Gott – ein kreativer ökumenischer Familien-Gottesdienst in der Kirche Burg

Sonntag, 3. März

10.30 ökumenischer Gottesdienst zur Brotfür-alle-Aktion in der Turnhalle Eschenz, Pfarrerin Corinna Junger und Regula Weber. Mitwirkung der Burg Singer. Anschliessend Suppenzmittag.

www.evang-burg.ch

Kirchgemeinde Stein am Rhein - Hemishofen

A1558736

Mittwoch, 28. Februar

14.15 Missionsarbeitskreis, Mesmerhuus Freitag, 1. März

Dünnezmittag, Mesmerhuus Anmeldung bei Ursula Hitz, 052 741 10 36

19.00 Weltgebetstagsfeier, Kirche Burg Sonntag, 3. März

Ökumenischer Gottesdienst zur Kampagne für «Brot für alle» und Fastenopfer in der Turnhalle Eschenz. Mitwirkung der Burg Singer Anschliessend Suppenzmittag

Amtswochenvertretung

Pfarrer Ehepaar Beat und Corinna Junger 052 741 22 27

Evangelische Freikirchen Chrischona-Gemeinde Stein am Rhein

Sonntag, 3. März 10.00 Gottesdienst, parallel Kigo und Kinderhüte Weitere Infos auf unserer Homepage: www.chrischona-steinamrhein.ch

Herzerwärmende Lieder und ein frecher Schwank



«Chindersing-Kids» mit dem Männerchor im Hintergrund.

Bild k

«Gang ruef de Bruune, gang rüef de Gääle, sie sölid al-sam in Stall i e choo» – Männerchor Eschenz lud am Samstagabend zur Abendunterhaltung.

ESCHENZ Der Männerchor Eschenz mit all seinen männlichen und weiblichen Zugpferden hält, was er verspricht. Schon der Auftakt am Samstagabend in der randvoll besetzten Turnhalle war spektakulär, sang doch der Männerchor unter Leitung von Dirigent Peter Geugis zur Begrüssung «Auf euer Wohl». Da wurde es gleich allen wohlig ums Herz. Moderator, Sänger und Aktuar Pius Diener liess aufleuchten, wie das Programm mit dem Hintergrund einer Sängerreise entstand. Also quer durch die Schweiz, viersprachig: deutsch, französisch, italienisch, rätoromanisch. Eine beachtliche Lektion an Lebensfreude wurde mit dem Lied «herrliches Weinland» serviert: «Blühende Reben, ihr sollt Trost und Hoffnung geben; sonnige Heimat, funkelnder Wein, ihr sollt Freudenspender sein.»

Chindersing-Kids

Dann schwenkte alles um auf Kinder. Klanggewaltig mit Geissenglocken schlängelte sich eine Kinderschar durchs Publikum auf die Bühne. Unter der Leitung von Regula Weber und Rebecca Mittner sorgten die Kinder für herzerwärmende gute Laune. «Gang ruef de Bruune, gang rüef de Gääle, sie sölid al-sam in Stall i e choo.» Das Publikum summte oder sang mit. Der Saal bebte vor Begeisterung. Und als das «Buureläbe» besungen wurde, da wurde jedem klar: Das Landleben und das Dorfleben, besungen von diesen Kindern, kommt beim Publikum besonders gut an. Auch der Hofhund kam zu Ehren. «Von vorne nach hinten, von links nach rechts», dieses Bewegungslied erfasste das Publikum, genauso wie das «Buurebüebli», «Lueged vo Berg und Tal» bis zu «Drü plutte Müüs», die rasselnden Applaus auslösten. Die Chindersing-Kids, Regula Weber und Rebecca Mittner verneigten sich, verneigten sich immer wieder. Ohne Zugabe durften sie nicht von der Bühne und spielten die «Drü plutte Müüs» noch einmal. Das Publikum feierte den Auftritt des Nachwuchses und den Einsatz der Leiterinnen.

Weiter gings mit dem Männerchor «Quer dur d'Schwiiz». Mit den Liedern «Le vieux châlet», «La Montanara», «Dorma bain» und dem «Thurgauer Lied» löste der Männerchor beim Publikum eine beglückende Wirkung aus. Bei dieser Stimmgewalt des Männerchors ging jeder und jedem das Herz auf. Dass die Freude am Gesang des Männerchors Eschenz, der auch erst nach einer Zugabe von der Bühne durfte, dass diese Leistung funktioniert, das ist dem unermüdlichen Präsidenten und Sänger Roli Götz zu verdanken. So viel dankbaren Applaus muss man sich erst mal verdienen.

Moderator Pius Diener schlug noch die Werbebrücke fürs Chorfestival 2024 Untersee und Rhein in Mammern. Das Festival der Chöre am 1. und 2. Juni in Mammern wird von den «Chormanne Mammern» und dem «Männerchor Eschenz» organisiert. Rund 800 Sängerinnen und Sänger treten da auf. Präsident ist Emil Meier-Diener. Die Allianz Eschenz-Mammern wird sich damit noch weiter verstärken.

Schwank in zwei Akten

Bildgewaltig, mit kernigen Aussprüchen und einem Feuerwerk an Wortspielen ging der Schwank in zwei Akten «Liebi per Poscht» von Alois Bierhammer über die Bühne. Emil Meier als Wirt, Roli Götz als Ramschhändler, Thomas Greiner als Grossgrundbesitzer, Carina Kaiser als Mutter der Brieffreundin, Samanta Ullmann als Brieffreundin, Elisabeth Tobler als Briefträgerin und Alina Biland als Serviertochter liessen in diesem «Liebeswerben» nichts aus an Doppeldeutigkeiten und an Spielwitz. Grossartig, wie die einzelnen Rollen verkörpert wurden. Die Lachmuskeln des Publikums wurden ganz schön strapaziert, und weil man die Personen auf der Bühne auch im Privatleben kennt, war es doppelt lustig. Dass so einige Textpassagen durch die Souffleuse Anita Weber bereichert werden mussten, löste zusätzliche Heiterkeit aus. Das Publikum feierte begeistert die Verwechslungsturbulenzen rund um «den falschen Ochsen» mit. Und der Applaus für die Theatergruppe und speziell den Einsatz und Leidenschaft der Regie mit Regula Wuffli löste einen nicht enden wollenden Applaus aus. «Grossartig, einzigartig. Ich bin total begeistert», sagt auf Nachfrage der neue Gemeindepräsident Pascal Berwert, der erstmals an einer Männerchorunterhaltung dabei ist: «Ich bin sehr stolz auf meine Eschenzer.»

Margrith Pfister-Kübler

Drei Kandidaturen

ESCHENZ Für die Ersatzwahl in die Rechnungsprüfungskommission vom 7. April sind drei Wahlvorschläge eingegangen: Marco Maier, Marcel Reithinger und Gregor Anton Winiger. Wie die Gemeinde weiter schreibt, stellt sich Felix Hunkeler als Kandidat als Suppleant des Wahlbüros zur Verfügung.

Die Kandidaten werden somit auf der Namenliste aufgeführt, die den Wahlunterlagen für die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger beigelegt wird. Die Aufnahme auf die Namenliste ist nicht Voraussetzung für eine Wahl; es können auch andere Personen gewählt werden. (r.)

Gegen Mobilfunkanlage

ESCHENZ Gegen den Bau einer neuen Mobilfunkanlage bei der Buebebadi sind Einzeleinsprachen und eine Sammeleinsprache mit 27 Unterschriften eingegangen. Wie in der Freitagsausgabe des «Bote vom Untersee» zu lesen ist, werde die Verschandelung des Landschaftsbildes bemängelt. «Vereinzelte Einsprachen betreffen die Strahlungsbelastung», lässt sich der Gemeindepräsident von Eschenz, Pascal Berwert zitieren.

Die Einsprachen werden nun an die Swisscom und den Kanton Thurgau weitergeleitet. Bei einer Ablehnung der Einsprachen befindet der Eschenzer Gemeinderat über das Baugesuch. (r.)

Bildung eines Dorfvereins

WAGENHAUSEN Unter dem Motto «mach mit im Dorf» werden engagierte, in der Gemeinde wohnhafte «Frauen, Männer und junge Erwachsene» gesucht. «Egal in welchem Teil der Gemeinde du wohnst, welche Staatsbürgerschaft du hast, es sind alle willkommen», heisst es im Aufruf von Gemeinderat Fabian Lüthi. Die Absicht bestehe darin, Feste oder Anlässe im Dorf zu veranstalten. Wer sich angesprochen fühle, kann sich bei der Gemeindeverwaltung melden: verwaltung@wagenhausen.ch. (r.)

8

Hochrhein-Bodensee-Express

SCHAFFHAUSEN Der Regierungsrat Schaffhausen hat eine Grundlagenvereinbarung zur Einführung des Hochrhein-Bodensee-Express (HBE) verabschiedet. Dieser soll ab Dezember 2027 eine neue zweistündliche Verbindung von Basel über Waldshut, Schaffhausen und Konstanz nach St. Gallen und Herisau führen. Damit werde die heute stündlich fahrende IRE-Linie Basel–Singen ergänzt. (r.)

Senkung der Wertfreigrenze im Reiseverkehr

SCHAFFHAUSEN Der Schaffhauser Regierungsrat begrüsst die Senkung der Wertfreigrenze bei Einkäufen im Ausland, wie er in seiner Vernehmlassung an das Eidgenössische Finanzdepartement festhält. Demnach sollen ab 2025 Waren des Reiseverkehrs bei der Einfuhr neu nur noch bis zu einem Gesamtwert von 150 Franken pro Person von der Einfuhrsteuer befreit sein. Zurzeit beträgt diese 300 Franken pro Person. (r.)

Zum Gedenken an den «Sturm von 1524»



Kloster St. Georgen in Stein am Rhein.

Bild zvg

Die Umwälzungen vor 500 Jahren werden historisch in Ausstellungsprojekten in Stein am Rhein, Stammheim und der Kartause Ittingen aufgearbeitet.

Im Zusammenhang mit der Reformation kam es im Sommer 1524 im Raum Stein am Rhein, Stammheim und der Kartause Ittingen zu einem Aufstand. Im Projekt «1524 Stürmische Zeiten» beleuchten Institutionen aus den drei Kantonen Schaffhausen, Thurgau und Zürich die damaligen Ereignisse aus verschie-

denen Perspektiven. Die dramatischen Entwicklungen werden heute durch den gesellschaftlichen Wandel erklärt, der durch die Reformation verstärkt wurde und der sich in der verworrenen Herrschaftssituation an der Grenze zwischen Zürich und Thurgau zuspitzte.

Der Stationenweg

Die Reformation erreichte von Wittenberg, Zürich und Konstanz aus bald auch die Gegend im Raum Thurgau und Schaffhausen. Es ging dabei sowohl um geistlich-theologische Fragen als auch um sozialpolitische Anliegen.

Seit Jahrzehnten steht der Verein Tecum hinter der evangelischen Erwachsenenbildungsarbeit in der Kartause Ittingen. Träger dieser Bildungsarbeit ist die Evangelische Landeskirche. Für den Verein war schnell klar, dass er sich zum 500. Jahrestag der damaligen Ereignisse in die Gedenkanlässe einbringen will. Er will dabei in erster Linie die geistlich-theologischen Aspekte in den Vordergrund stellen und nicht nur historische Fragen, sondern auch aktuelle Fragen ansprechen. Aus diesen Überlegungen entstand die Idee, an den Orten des Geschehens zeitlich befristete Gedenktafeln an folgenden Orten anzubringen: Kirche Burg, Stein am Rhein, Kirche Stammheim, Kirche Nussbaumen, Kirche Uesslingen, Kartause Ittingen, Thurübergang bei der Rohrerbrücke und Schloss Frauenfeld.

ANZEIGE

M GLEICHEN TISCH

Herzliche Einladung zum

Okumenischen Suppentag mit Familiengottesdienst

Sonntag, 3. März 2024, in der Turnhalle Eschenz

10.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst

> Pfarrerin Corinna Junger, Kirche Burg, Stein am Rhein Regula Weber, Mitarbeiterin Pastoralraum Am See und Rhy

Ab cirka 11.45 Uhr
werden
Gerstensuppe
Wienerli,
Kaffee und
Kuchen
serviert
Kollekte zugunsten Brot

für alle/Fastenaktion

Δ1558322

STADT STEIN



Beschlüsse des Einwohnerrats vom 23. Februar 2024

- ${\it 1. Das\ Protokoll\ der\ Sitzung\ vom\ 17.\ November\ 2023\ wird\ genehmigt\ und\ verdankt.}$
- 2. Das Protokoll der Sitzung vom 15. Dezember 2023 wird genehmigt und verdankt.
- Die Abrechnung über die Bruttokosten von CHF 357'762.22 für den Planungskredit des hindernisfreien Zugangs zu den Schiffen (öffentlicher Verkehr) an der Schiffländi wird genehmigt.
- 4. Die Bauabrechnung über die Bruttokosten von CHF 2'704'425.86 für den Baukredit der Sanierung der Schiffländi und die Erstellung des hindernisfreien Zugangs zu den Schiffen wird genehmigt.
- 5. Das Postulat «Eintritt für das Strandbad «Riipark» Stein am Rhein mit einem möglichst hohen Kostendeckungsgrad bei Betrieb und Unterhalt» wird abgeschrieben.
- 6. Die Orientierungsvorlage «Landwirtschaftliche Strategie Stadt Stein am Rhein» wird diskutiert und zur Kenntnis genommen.

Einwohnerrat Stein am Rhein

Waltraud Zepf Getto, Präsidentin

Werner Käser, Erster Vizepräsident

A155897

Am 1. Mai wird der Stationenweg eröffnet. Am Sonntag, 26. Mai, findet eine Kultur-Wanderung von der Kirche Burg in Stein am Rhein über Nussbaumen zur Kartause Ittingen

Ausstellungen

Der Sturm auf die Kartause Ittingen war ein Schlüsselereignis der Reformationsgeschichte. Rund 3000 versammelte Dorfansässige der Umgebung überfielen das Kloster und legten es in Schutt und Asche. Die Vorgänge hallten vielfältig nach: zunächst in der politischen und juristischen Aufarbeitung durch die Zeitgenossen und dann in der Geschichtsschreibung. Für die herrschenden Kreise war der Überfall ein Weckruf.

Die Ausstellung «Der Ittinger Sturm» im Ittinger Museum wirft einen vertieften Blick auf die Geschichte und Konflikte zu jener Zeit und wird am 21. April eröffnet.

Das Museum Kloster Sankt Georgen widmet sich in der Saison 2024 und 2025 mit der Ausstellung «1524 Stürmische Zeiten» dem sozialen und religiösen Kontext der Ereignisse ebenso wie der Auswirkung der Klosteraufhebung auf die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Stein am Rhein.

Das Museum Kloster Sankt Georgen und das Kulturhaus Obere Stube in Stein am Rhein eröffnen ihre Ausstellungen zu «1524 Stürmische Zeiten» mit einer gemeinsamen Vernissage am 3. Mai: Auf der Stadtwiese neben dem Espi-Bad wird die Skulptur «Altar» von Kris Martin eingeweiht.

Im Kulturhaus wird das Thema in der Ausstellung «Kris Martin -Ola Kolehmainen: Aus Überzeugung» aufgenommen. Die Reformation bringt einen fundamentalen Medienwechsel mit sich. Während Kris Martin die christliche Symbolik, institutionalisierte religiöse Riten und Fragen nach Zeit und Vergänglichkeit in den Mittelpunkt stellt, spürt Ola Kolehmainen den Repräsentationsformen des Göttlichen in Architektur und Lichtinszenierung nach. Die Frage nach der Moral dieser und aller Geschichten wirft ein Schlaglicht auf die Konstitution der Gesellschaft. Die Vernissage zur Kunstausstellung im Kultuhaus Obere Stube findet am 28. Juni statt. (r.)



Peter Leu (Klavier), Ricardo Gatzmann (Klarinette).

Klarinette und Klavier

STEIN AM RHEIN Quirlig und verspielt war der Auftritt am Samstag in der Stadtkirche im Rahmen der Reihe «Musik und Wort». Der Klarinettist Ricardo Gatzmann aus Schaffhausen und der Organist der Stadtkirche Peter Leu am Klavier spielten Kompositionen aus unterschiedlichen Zeitepochen für ihre zwei Instrumente. (jmr)



ANhörungsrechte der Jugendlichen

Am Freitag stellten Ruth Metzger und David Böhni als Vertreter des Einwohnerrats dem Schülerparlament der Oberstufe Hopfengarten (SPOSH) das Anhörungsrecht der Jugendlichen vor. Dies verbunden mit anschaulichen Beispielen: Was könnte ein berechtigtes Anliegen sein, wie viele Unterschriften sind nötig, wie reiche ich mein Anliegen ein?

Von links nach rechts: David Böhni, Ruth Metzger, Ryan King, Rrushi Idrizi, Matthias Tanner, Schulleiter, Jonas Mayer, Leitung SPOSH.

Bild zva

■ 100 JAHRE «NO E WILI»-FREILICHTSPIEL

NO E WILI FREILICHTSPIELE

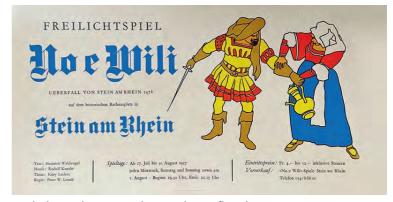
Wir schreiben das Jahr 1957. Die Wirtschafts- und Kriegswirren sind Geschichte. Die Stimmung in der Bevölkerung ist eine ganz andere. Und dies obwohl in diesen Jahren der Kalte Krieg zwischen den USA und der damaligen Sowjetunion seinen Anfang nimmt. Zeitweise rückt die Welt nahe an den Abgrund eines Atomkrieges.

Auch die Schweiz liefert Schlagzeilen. So etwa Unterbäch (VS), wo sich am 5. März 1957 ein zukunftsweisender Schritt zur Gleichberechtigung von Mann und Frau ereignet. Gegen den Willen der Landesregierung erteilt der Gemeinderat den Frauen ein einmaliges Stimmrecht. So dürfen die Unterbächerinnen als allererste Frauen der Schweiz abstimmen. Dies 14 Jahre vor der Einführung des Frauenstimmrechts. Wirtschaftlich

1957 – Stadtjubiläum mit «No e Wili»-Aufführung gekrönt

erlebt die Schweiz eine Phase der Hochkonjunktur. Der Lebensstandard erhöht sich beträchtlich, die Arbeitsbedingungen und die soziale Sicherheit werden immer besser und das Warenangebot immer reichhaltiger.

In Stein am Rhein wird 1957, nach 27-jähriger Pause, endlich wieder das «No e Wili»-Freilichtspiel aufgeführt. Anlass dazu gibt die Stadt Stein am Rhein, die 1957 das 500-jährige Bestehen feiert. Das Jubiläum, welches auf dem Loskauf der Steiner Bürger von der Herrschaft der Klingenberger im Jahre 1457 basiert, verleiht dem Spiel einen besonders würdig-festlichen Rahmen. Nebst den prächtigen Fassadenmalereien ist neu auch die vom Kunstmaler Alois Carigiet unter Mitwirkung seines Bruders, des Schauspielers Zarli, bemalte Fassade des Schwarzen Adler zum Thema «Vom Schönen und Guten» zu bewundern.



Auch die Werbung signalisierte den Aufbruch.

Bild «No e Wili»-Verein

Zum Abschluss natürlich noch dies: Ein Zitat aus dem biblischen Buch Prediger Salomo besagt: «Es gibt nichts Neues unter der Sonne.» Es wird bekannterweise immer dann zitiert, wenn man das Gefühl hat: Das hat es doch schon mal gegeben. Das zeigt sich auch in der 100-jährigen Geschichte des «No e Wili». Ein Beispiel gefällig? An der hohen Bedeutung schöner Fassaden für Reputation und Ansehen hat sich in den vergangenen 100 Jahren nicht viel verändert.

Einzig, dass es heute nicht mehr Gebäude, sondern zusehends Menschen sind, die sich hinter Fassaden verbergen. «Kleider machen Leute», «Mehr Schein als Sein» etc. feiern heute Urständ.

«No e Wili»-Verein

Spielplatz Burgacker

STEIN AM RHEIN In der Medienmitteilung vom Freitag teilt die Stadt Stein am Rhein ihren Beschluss mit, neue Spielplätze in den Quartieren Burgacker und Degerfeld zu errichten. In die Planung sind die Rückmeldungen einer Umfrage zu den «Bedürfnissen und Wünschen bei den Schülerinnen und Schülern der Primarschule und deren Erziehungsberechtigten» eingeflossen. Die Baubewilligung für den Spielplatz Burgacker wurde am 7. Februar erteilt. Der Spielplatz wird voraussichtlich im zweiten Quartal 2024 fertiggestellt.

Der Spielplatz Degerfeld soll im Budget 2025 genehmigt werden. (r.)

Tourist Office und Stadtführungen

STEIN AM RHEIN Die Stadt Stein am Rhein hat eine neue Leistungsvereinbarung mit Schaffhauserland Tourismus für den Betrieb des Tourist Office und die Organisation der Stadtführungen abgeschlossen.

Bisher bestand dazu eine Leistungsvereinbarung zwischen dem Verein Tourismus Stein am Rhein und Schaffhauserland Tourismus. Trotz dieser Änderung betont der Stadtrat nachdrücklich die Bedeutung des Vereins Tourismus Stein am Rhein für die lokale Gemeinschaft. «Es braucht einen direkten Ansprechpartner vor Ort, welcher auf die lokalen Bedürfnisse des örtlichen Gewerbes, der Vereine und die Gastronomie eingehen kann», heisst es in der Medienmitteilung des Stadtrats. Der Verein werde auch in Zukunft von der Stadt Stein am Rhein finanziell unterstützt, um Veranstaltungen wie das beliebte «Frühlingserwachen» zu organisie-

Nach Abschluss der Entwicklung einer «Tourismusstrategie für Stein am Rhein», an der der Verein Tourismus Stein am Rhein ebenfalls mitwirke, werde eine neue Leistungsvereinbarung ausgearbeitet, die die Aufgaben, Kompetenzen und finanzielle Unterstützung seitens der Stadt klar regeln soll, schreibt der Stadtrat. (r.)

Für eine offene Demokratie

Demokratie ist eine Staatsform, die nie zu Ende entwickelt ist. Sie ist vielmehr ein offenes Projekt, das von allen weiterentwickelt werden muss, wenn es nicht zum Stillstand kommen soll. Es war ein langer Weg, den wir Generationen zu verdanken haben, die sich immer wieder dafür eingesetzt haben. Und obwohl schon viel erreicht wurde, geht die Entwicklung der Demokratie weiter.

Viele Länder fragen sich, wie es mit der Demokratie weitergehen soll, sie werden zunehmend von totalitären Ideen bedrängt. Wir Schweizerinnen und Schweizer sind schon immer einen etwas anderen Weg gegangen, nämlich den der direkten Demokratie. In keiner anderen Demokratie gibt es so viel Bürgerbeteiligung.

Neben der lebhaften Ausübung der direkten Demokratie ist zunehmend eine Tendenz zu beobachten. die Mitbestimmung im direkten Umfeld noch weiter auszubauen. So ist es beispielsweise in der Schweiz üblich geworden, die Bevölkerung in den Gemeinden neben Gemeindeversammlungen und Urnengängen auch aktiv in städtebauliche Prozesse einzubeziehen. Veranstaltungen wie kürzlich in Stein am Rhein sind Onlinebefragungen und Informationsveranstaltungen. Sie finden landauf, landab statt, in Zürich, Thun oder Schaffhausen, in Genf, Lugano oder Arosa. Die Beteiligung der Bevölkerung an städtebaulichen Prozessen wird hier überall praktiziert. Die Mechanismen und Kanäle sind erprobt und verstärken und vertiefen die Demokratie.

Doch auch bei uns ist das demokratische Verständnis in Gefahr.

Bedroht sind Demokratien insbesondere durch Autoritarismus, Totalitarismus, Politikverdrossenheit und – die Spatzen pfeifen es von



«Politikverdrossenheit und Desinformation verstärken das Ohnmachtsgefühl und führen zu einem Rückgang der Partizipation.»

Waltraud Zepf Getto Einwohnerratspräsidentin

den Dächern – Fake News oder Desinformation. Während Autoritarismus in einer direkten Demokratie wie der Schweiz im Vergleich zu Ländern wie den USA oder Ungarn keine allzu grosse Gefahr darstellt, sind Politikverdrossenheit und Desinformation ein grösseres Problem. Beide Tendenzen, Politikverdrossenheit und Desinformation, verstärken das Ohnmachtsgefühl der Einwohnerinnen und Einwohner und führen zu einem Rückgang der politischen Partizipation.

Die Schweiz wird von aussen zu Recht oft um ihre Form der direkten Demokratie und der Partizipationsprozesse beneidet. Wir sollten uns deshalb nicht nur regelmässig beteiligen, sondern auch versuchen, uns immer wieder eine eigene Meinung zu bilden. Wenn uns etwas wichtig ist, weil es direkten Einfluss auf unser Umfeld hat, dann sollen und dürfen wir uns auch kritisch zu einzelnen Punkten äussern, sollten dabei aber immer bei den Fakten bleiben.

Auch sollte immer eine Abwägung zwischen dem Privaten und dem Gemeinschaftlichen stattfinden. Denn niemand lebt nur auf einer Insel, sondern nebeneinander und zum Teil auch voneinander. Wir sind deshalb gut beraten, die Gemeinschaft in unsere Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Darum setzen Abstimmungen in der direkten Demokratie die Bereitschaft zur Zustimmung «in Grundzügen» voraus, weil eine Vorlage logischerweise im Detail nie die eigene Partikularsicht spiegeln kann.

Hier in Stein am Rhein leben wir in einem sehr überschaubaren Raum zusammen, an einem wunderschönen Ort, der zugegebenermassen durch seine historische Bedeutung und Lage mit ganz eigenen Problemen konfrontiert ist. Aber wir sind in der glücklichen Lage, dank der Jakob-und-Emma-Windler-Stiftung unser Städtchen nicht nur in seiner Bausubstanz gut erhalten zu können, sondern es auch weiterentwickeln zu dürfen. Das ist ein Privileg, von dem andere nur träumen können. Nehmen wir also kritisch und solidarisch an den politischen Prozessen teil, um das Beste für unsere Gemeinschaft zu erreichen.

> Waltraud Zepf Getto Einwohnerratspräsidentin

Stadt Stein am Rhein Medienmitteilungen

Im August treten drei Lernende bei der Stadt ihre Ausbildung an: Luana Räss aus Guntalingen als Fachfrau öffentliche Verwaltung EFZ, Nathanael Zuberbühler aus Wagenhausen als Fachmann Betriebsunterhalt EFZ (Hausdienst), Jannik Zünd aus Langwiesen als Forstwart EFZ.

Neue Webcam

Die beliebte Webcam auf der Burg

Hohenklingen wurde im letzten Dezember durch den Schnee irreparabel beschädigt und musste ersetzt werden. Seit Mitte Februar ist die neue Webcam in Betrieb: www.steinamrhein.ch/webcam.

Baumfällung beim Strandbad Riipark

Beim Strandbad Riipark steht zwischen dem Zaun und dem Fussweg eine Waldföhre. Dieser Baum zeigt deutliche Anzeichen einer Pilzinfektion, was zu einem starken Rückgang des Nadelwuchses geführt hat. Zudem ist das gesamte Erscheinungsbild etwas dürftig und die Vitalität eingeschränkt. Aus den genannten Gründen muss der Baum gefällt werden und wird im Zuge des Unterhalts des Eingangsbereichs des Strandbads ersetzt.

Stadtrat Stein am Rhein

Im Strandbad bleibt alles beim Alten

Die Landwirtschaftsstrategie stiess im Einwohnerrat mehrheitlich auf positives Echo. Beide Bauabrechnungen wurden einstimmig genehmigt.

STEIN AM RHEIN Es erinnerte an die vor Jahren geführten Diskussionen um das Strandbad Riipark, was der Einwohnerrat Stein am Rhein als Antwort auf das Postulat der GLP, eingereicht durch Christoph Stamm und Beat Leu, zu hören bekam. Erstmals geleitet wurde die Sitzung durch Waltraud Zepf Getto. Auslöser für das Postulat der GLP waren die massiven Defizite des Riiparks; sie schwanken zwischen 130 000 und 160 000 Franken jährlich. Das Postulat forderte ein Konzept mit einem möglichst hohen Deckungsgrad.

Die Antwort des Stadtrates war klar. Es bleibt dabei, dass keine Eintritte erhoben werden. Man habe einen Experten beigezogen und verschiedene Modelle überprüft. Dabei lag das Augenmerk auch auf der Sicherheit. «Der Betrieb, so wie er ist, lässt sich günstiger führen», zog Stadtrat Ueli Böhni (GLP) den Schluss aus der Überprüfung. Würde man Eintritt erheben, müsste ein Bademeister angestellt werden. Das hätte beträchtliche Mehrkosten zur Folge. Wie den Ausführungen Böhnis zu entnehmen war, lässt sich das Loch durch eine Erhöhung der Parkgebühren verkleinern. Das würde die auswärtigen Besucher stärker zur Kasse bitten, die zwei Drittel der Besucher ausmachen.

Diesen Umstand hatte Boris Altmann, parteilos, bemängelt: «Wir subventionieren ein gutes Angebot für andere Gemeinden.» Die Überprüfung ergab auch, dass im Espi-Bad grössere Sicherheitsmängel bestehen. «Der Steg ist sicherheitstechnisch nicht vertretbar», so Böhni. Er betonte denn auch, dass der Stadtrat sofort Massnahmen ergreifen werde.

Stamm erkundigte sich noch nach den Unterschieden in der Aufsichtspflicht. Mit der jetzigen Lösung besteht dann eine Aufsichtspflicht, wenn die Zusatzanlagen, zum Beispiel der Sprungturm, offen sind. Sollte ein Bademeister angestellt werden, müsste die Aufsicht lückenlos gewährleistet sein. Die Postulenten zeigten sich mit der Antwort zufrieden. Der Rat schrieb das Postulat ab.

Positive Strategie zur Landwirtschaft

Die Ausarbeitung der Orientierungsvorlage «Landwirtschaftliche Strategieanlage» brachte auch für den Stadtrat ziemlich Erstaunliches zutage, wie Böhni am letzten Freitag im Einwohnerrat berichtete.

Eine erste Erkenntnis war, dass die Stadt punkto Landwirtschaftsland Grossgrundbesitzerin ist, umfasst der Besitz doch 152 Hektaren. In der Folge referierte Böhni in epischer Breite zur Strategie. Daraus seien hier einige Punkte erwähnt (siehe auch «Steiner Anzeiger» vom 30. Januar 2024).

Dazu gehört die zweite Erkenntnis. Wollte man die im Besitz der Stadt befindlichen Höfe Oberwald 1 und 2, dazu Unterwald und das Rhigüetli entsprechend sanieren, entstünden Kosten im Bereich von 6,75 bis 8 Millionen Franken. Die aus den Betrieben resultierenden Pachteinnahmen würden die Kosten nicht annähernd decken.

Die aufwendig erarbeitete und in sich schlüssige Strategie sieht deshalb Tausch und Verkauf vor. Böhni betonte, das Einverständnis der Landwirte liege vor. Ein Tausch betrifft den Besitzer des Erlenhofs. Er soll den Unterwald bewirtschaften, während der Erlenhof mit seiner Hanglage und in der Nähe der Trinkwasserquellen verkauft und mit den entsprechenden Auflagen weiterbetrieben werden soll. Zudem soll es zu einem Tausch zwischen Baumgarten und Rhigüetli kommen. Der Baumgarten, am Rand der Altstadt gelegen, käme in den Besitz der Stadt. Er arrondiere den bereits bestehenden Besitz der Stadt, wie Böhni darlegte, und böte Möglichkeiten für die städtebauliche Entwicklung, beispielsweise Schulbauten. «Wir beurteilen die Absicht der Strategie positiv», holte Markus Vetterli (SP) zu einer längeren Antwort aus. Er betonte die ökologischen Aspekte insofern, als er bemängelte, man habe vergessen, dass das Landwirtschaftsland im Ober- und Unterwald auch für Solaranlagen dienen könnte. Seine Ausführungen gipfelten darin, dass man das Land nicht aus der Hand geben solle. «Wer besitzt, ist am Drücker», sagte Vetterli und bezog sich damit auf eventuelle Umzonungen zu Bauland, die er befürchtet.

«Das haben dann wir in der Hand», korrigierte ihn Claudio Götz (Pro Stein), und präzisierte, dass über Umzonungen die Stimmberechtigten entscheiden. Es war auch Götz, der sich fragte, ob der Tausch zwischen Baumgarten und Rhigüetli die gleiche Brisanz aufweisen würde, wenn es nicht um den Namen des Besitzers Böhni ginge. «Bei der Landwirtschaftsstrategie wurde seriöse Arbeit geleistet», sagte er, «Behauptungen, die auftauchen, sind auch zu belegen.»

Bauabrechnung schnell erledigt

Schneller erledigt waren die zwei Bauabrechnungen, einerseits für den Planungskredit für die Sanierung der Hafenmauer und den neuen Zugang zu den Schiffen, andererseits für deren Realisierung. Der Planungskredit endete mit Ausgaben von 358 000 Franken, um rund 37 000 Franken besser, als budgetiert. Die Baukosten betrugen 2704 000 Franken und überstiegen den Kredit um 204 000 Franken. Die Mehrkosten resultierten teilweise aus Auflagen des Kantons.

Tourismuskonzept, Pontoniere und ein morscher Baum

Stadtpräsidentin Corinne Ullmann (SVP) informierte über das neue Tourismuskonzept, das unter anderem die Zusammenarbeit mit Schaffhausen Tourismus und Stein Tourismus regelt.

Böhni gab bekannt, dass mit dem Pontonierfahrverein ein neuer Vertrag über die Nutzung der Hütte unterzeichnet wurde. Die öffentlichen Interessen seien nicht tangiert.

Dass an der Schifflände ein morscher Baum gefällt werden müsse, gab Irene Gruhler Heinzer (SP) bekannt.

Ursula Junker

LESERBRIEFE

Echte Demokratie

An der Informationsveranstaltung zur Steiner Schifflände wurde auch hinterfragt, was demokratisch sei. Eine Äusserung dazu lautete: «Was ist demokratisch? Hier gibt es auch die Bürger und nicht nur die Gastwirte. Also die Interessen der gesamten Bevölkerung.»

Was aber möchte die Mehrheit der Bevölkerung? Im Moment haben wir bei der Abstimmung über die Schifflände nur die Wahl zwischen gar nichts und dem vorgegebenen Projekt. Das tönt eine wenig nach «friss oder stirb».

Warum können wir nicht über zwei Varianten abstimmen und jene wählen, die uns besser gefällt? Das Resultat würde dann wohl grossmehrheitlich akzeptiert und wir stünden auch nicht vor einem möglichen Scherbenhaufen.

Der Einwohnerrat sowie der Stadtrat wären jetzt gefordert, zwei Varianten zur Auswahl vorzulegen. Das wäre für mich echte Demokratie.

Guido Lengwiler, Stein am Rhein

Eine gute Lösung finden

Anhand des Klatschens würde ich sagen, dass 40 Prozent der Anwesenden eine Änderung des Projekts an der Schifflände wünschen: Die Gastro soll an der Fassade bleiben. Ich kann jetzt nicht verstehen, dass man ihnen nicht entgegenkommen will. So könnte dann an der Urne ein «Ja» von ca. 80 Prozent, statt vielleicht 53 Prozent, entstehen, mit dem grossen Vorteil, dass die Stimmung im Städtchen wesentlich besser wäre. Bei diesem Projekt haben wir die Möglichkeit, eine wirkliche Win-win-Lösung zu finden. Dies sollten wir tun. Ich frage mich, wem würde da ein Zacken zur Krone rausfallen, wenn man das Projekt so anpassen würde?

Ich kann auch nicht verstehen, warum wir in der Landwirtschaftsstrategie das Überleben der vier Landwirte als Hauptpunkt aufführen, und gleichzeitig ist es uns egal, dass an der Schifflände die etwa 60 Arbeitsplätze doch ziemlich sicher geschwächt werden.

Thomas Böhni, Stein am Rhein

SUPPENTAG

Ökumenischer Gottesdienst zum Suppentag

Regionale Suppentag, Sonntag, 3. März, um 10.30 Uhr: Ökumenischem Familiengottesdienst in der Turnhalle Eschenz. Mit Pfarrerin Corinna Junger und Regula Weber, Mitarbeiterin Pastoralraum, begleitet von den Burgsingern unter der Leitung von Beat Junger.

Suppenzmittag ab 11.45 Uhr, Der Erlös fliesst den beiden Hilfsorganisationen «Brot für alle» und «Fastenaktion» zu. Das Suppentagteam freut sich auf selbst gebackene Torten und Kuchen. Annahme: Samstag, von 14 bis 15 Uhr in der Zivilschutzküche Eschenz und am Sonntag, ab 9.30 Uhr in der Turnhalle Eschenz. (r.)

WELTGEBETSTAG

«Band des Friedens». Abendgebet am Weltgebetstag

An diesem Tag beten und singen die Menschen weltweit mit derselben Liturgie für den Weltfrieden. Gemeinsames Singen und Beten im ökumenischen Gottesdienst: Freitag, 1. März, 19 Uhr, Kirche Burg Stein am Rhein. (r.)

IMPRESSUM

Verlag Meier + Cie AG, Schaffhausen Adresse: «Steiner Anzeiger», Postfach 1275, 8201 Schaffhausen

Redaktion Jean-Marc Rossi (jmr) berichte@steineranzeiger.ch Telefon +41 52 633 32 33 (Di und Mi nicht besetzt. Anrufe werden bei Abwesenheit ab Do umgeleitet)

Online www.steineranzeiger.ch

Instagram steiner.anzeiger

Erscheinungsweise jeweils dienstags

Abonnement

aboservice@steineranzeiger.ch Telefon +4152 633 33 66 Jahresahonnement: Fr 94 -

Anzeigenverkauf Matthias Stöckli anzeigenservice@steineranzeiger.ch Telefon +41 52 633 32 22

Anzeigen- und Redaktionsschluss Montag, 9 Uhr (Textanschluss Mittwoch, 14 Uhr)

Beratungs- und Annahmestelle Wundernas, Rathausplatz 18, 8260 Stein am Rhein

Druck und Auflage Kuhn-Druck AG Neuhausen; NA 997 Ex., GA 4809 Ex.

Agenda

Veranstaltungen vom 27. Februar bis 5. März

ESCHENZ

Sonntag, 3. März

Ökumenischer Gottesdienst zum Suppentag, Turnhalle, 10.30 bis 14 Uhr.

HEMISHOFEN

Donnerstag, 29. Februar

Füürli-Treff, Schulhausplatz, 19 Uhr.

Samstag, 2. März

Spazier-Treff, Unterführung Oberwalderstrasse, 14 Uhr. Dienstag, 5. März

Gemeindeversammlung, Mehrzweckhalle, 19 Uhr.

SPAZIERGANG

«Frühlingserwachen». Vogelkundlicher Spaziergang

Mit dem Natur- und Vogelschutzverein Steckborn und Umgebung. 3. März 8.10-10 Uhr. Treffpunkt: Bahnhof Steckborn. Der Spaziergang ist kostenlos. (r.)

STEIN AM RHEIN

Dienstag, 27. Februar

funks», Referat von Daniel Laubscher, Mehrzweckhalle Schanz,

Freitag, 1. März

Vernissage, 19 Uhr, Kulturhaus Obere Stube.

(s. Vorschau).

20 Uhr, Schwanen Kino & Theater. Samstag, 2. März

«Perfect Days» (JPN/2023),

Behzad Karim Khani - «Hund, Wolf, Schakal», Lesereihe, Kulturhaus Obere Stube, 11 Uhr. Anmel-«Navalny» (USA/2022), 20 Uhr, Schwanen Kino & Theater.

Montag, 4. März

Montagsfilm mit Einführung,

«Chancen und Risiken des Mobil-19.30 Uhr.

«UN·BE·SON·NEN», Aykan Safoglu

«Band des Friedens»

«Bon Schuur Ticino» (CH/2023),

20 Uhr, Schwanen Kino & Theater. Sonntag, 3. März

dung: info@museum-lindwurm.ch.

«Beyond Tradition» (CH/2023), 19.30 Uhr, Schwanen Kino.



Wolken über Stein am Rhein.

Bild Philip Büel

MONTAGSFILM



Bild ExtraMileFilms

«Beyond Tradition - Kraft der Naturstimmen»

Was ist eigentlich Tradition? Für den Appenzeller Naturjodler Meinrad Koch ist es ein Balanceakt zwischen altbewährten Ritualen und mutiger Innovation.

Auf seiner Suche nach einem offenen Verständnis von Tradition tauscht sich Koch im norwegischen Teil von Sapmi mit der aufsteigenden Joikerin Marja Mortensson über ihre jodelartige und ursprünglich schamanistische Gesangskultur aus, die jahrhundertelang verboten war. Für Mortensson ist Tradition ein Mittel, um der Minderheit der Sami eine Stimme zu geben. Im georgischen Rustavi trifft Koch die Musikstudentin Ninuca Kakhiani. Seit ihrer Kindheit singt sie im international bekannten Jugendchor Tutarchela. Sie ist nicht nur mit den traditionellen Gesängen und dem georgischen Jodeln gross geworden, sondern hat auch gelernt, über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen und ihre Tradition dabei als Quelle für Wertvolles in sich zu tragen.

«Beyond Tradition» (CH/2023), Schweizer Dialekt, deutsch, englisch, norwegisch, georgisch, Regie Lea Hagmann und Rahel von Gunten. Montag, 4. März, 19.30 Uhr, Montagsfilm mit Einführung von Willy Zürcher, 19.30 Uhr, Schwanen Kino & Theater, Stein am Rhein, www.cinema-schwanen.ch. (r.)

ANZEIGE

